

Lokalnachrichten : die Schweiz in Österreich

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **18 (1991)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Die Schweiz in Österreich

Liebe Landsleute in Österreich,

diese Zeilen schreibe ich Ihnen Mitte Januar, zum Zeitpunkt, da die ganze Welt in Spannung lebt; im März, wenn die «Revue» in Ihren Händen ist, wird die Weltkugel vermutlich ein ganz anderes Bild bieten, als wir es gewohnt sind.

Und dabei hat das Schweizerische Jubeljahr begonnen. Viele Feierlichkeiten sind angekündigt. Werden wir sie unbeschwert geniessen können? 700 Jahre wechselhafte Geschichte unserer Heimat, Jahre, die geprägt sind von Kämpfen, Siegen, Niederlagen, Jahre, die viele grossartige Frauen und Männer hervorgebracht und in denen auch unzählige «Unscheinbare» zum Wohlergehen beigetragen haben.

Auch für mich wird dieses Jahr eine Änderung bringen: Nach 15 Jahren Tätigkeit für die «Schweizer Revue» ist dies die letzte Ausgabe, in der ich die Österreichseiten redigiere. Ich habe diese Arbeit mit viel Freude für Sie getan und die vielen Leserbriefe bestätigten mich in meinem Engagement. Ich kam mit vielen in Kontakt, die mir ihre Nöte und Probleme schilderten und dadurch ihrerseits mir halfen, mehr vom Leben zu verstehen.

Ihnen allen danke ich für das mir entgegengebrachte Wohlwollen und hoffe, dass ich doch noch mit dem einen und andern in Kontakt bleiben kann.

In diesem Sinne verbleibe ich, wie immer, herzlichst Ihre
Annemarie Bärlocher

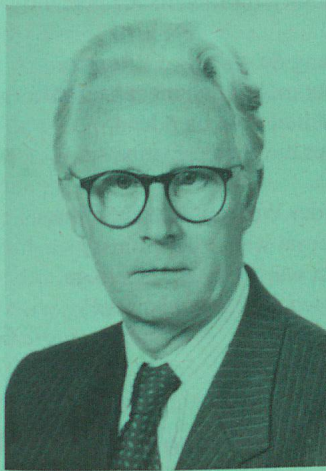
Ihre Pässe – auch diejenigen Ihrer Angehörigen – gültig sind. Beantragen Sie die Erneuerung der Gültigkeit rechtzeitig bei der Botschaft in Wien bzw. beim Konsulat in Bregenz.

Schweizer und Liechtensteiner in Österreich

In der Ausgabe 3/90 berichtete ich Ihnen über den Stand der Immatrikulierten. Dieser hat sich per 1. Januar weiter erhöht und beläuft sich nun auf rund 9400 SchweizerInnen. Davon besitzen 52 Prozent auch die österreichische Staatsangehörigkeit. Nur noch 44 Prozent sind ausschliesslich Schweizer Bürger; weltweit sind es sogar nur noch 33 Prozent.

Auch 629 LiechtensteinerInnen sind bei der Botschaft in Wien und – vor allem – beim Konsulat in Bregenz immatrikuliert. Damit ist die Marke von 10 000 Immatrikulierten in Österreich überschritten worden. Wie früher erwähnt: Die Bevölkerung einer Kleinstadt!

Schweizerische Botschaft



Ernennung eines neuen Missionschefs

Als Nachfolger von Herrn Jean-Pierre Ritter hat der Bundesrat Herrn François Pictet zum Schweizerischen Botschafter in Österreich ernannt. François Pictet, gebürtig von Genf, trat 1956 in den Dienst des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten. Sein erster Auslandsposten war Wien, wohin er nun nach 35 Jahren zurückgekehrt ist. Dazwischen liegen anspruchsvolle Einsätze in Moskau, Bern, Ankara, und dann als Botschafter in Kanada, Genf, Grossbritannien und den Niederlanden. Die Redaktion wünscht Herrn Botschafter Pictet und seiner Gattin erfolgreiche Jahre im schönen Österreich.

Schweizerische Botschaft Wien

Liebe Landsleute,

Nebst verschiedenen aktuellen Hinweisen möchte ich Sie heute auf eine besondere Reise in die Schweiz aufmerksam machen.

Botschaft und Konsulat in eigener Sache

Wir staunen immer wieder, wieviele Exemplare der «Schweizer Revue» von der Post als unzustellbar zurückgesandt werden. Es handelt sich pro Jahr um mehrere Hundert. Entsprechend viele Nachforschungen werden dadurch ausgelöst. Unsere Bitte an Sie alle: Melden Sie sich nicht erst, wenn Sie von uns etwas brauchen! Lassen Sie uns Ihre Adressänderungen jeweils zeitgerecht wissen – in der Regel kennt man sie ja im voraus...

Ihre Schweizer Pässe müssen gültig bleiben

Verschiedene Vorkommnisse in letzter Zeit bringen mich dazu, Ihnen in Erinnerung zu rufen, *dass die Pässe von in Österreich wohnhaften Schweizern immer gültig sein müssen*. Abgelaufene Pässe berechtigen im Touristenverkehr unter gewissen Voraussetzungen wohl zum *Grenzübertritt, nicht aber zur Niederlassung*. Ein abgelaufener Schweizer Pass führt automatisch zur Annullierung der österreichischen Niederlassungsbewilligung, was in der Praxis unangenehme Folgen haben kann. Achten Sie also stets darauf, dass

Sind Sie Vereinsmitglied?

Nur ein kleiner Teil dieser «Kleinstadtbevölkerung» ist Mitglied eines oder – wie in Wien möglich – mehrerer Schweizervereine. Weshalb eigentlich? Einer der Gründe ist sicher der Umstand, dass man so nahe bei der Heimat nicht auf das Vereinsleben angewiesen ist. In Übersee tritt man einem Schweizerverein viel eher bei. Frei nach John F. Kennedy: Man frage nicht, was einem der Verein nützt, sondern was man für ihn tun kann. Überlegen doch auch Sie sich, ob Sie diesen Schritt aus Anlass des 700. Geburtstags der Schweiz nicht auch vollziehen möchten. Adressen und weitere Angaben über die Schweizervereine in den Bundesländern Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Tirol, Vorarlberg und Wien (hier zusätzlich Schützengesellschaft und Unterstützungsverein) stehen Ihnen in Wien und Bregenz zur Verfügung.

Traumreise in die Schweiz

In Zusammenarbeit mit der Botschaft organisiert das Schweizer Verkehrsbüro unter Leitung seines initiativen Direktors, Klaus Oegerli, aus Anlass der 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft eine Busreise für Landsleute in Österreich in die Schweiz. Das interessante Reiseprogramm sieht für die Zeit von Donnerstag, 17. Oktober bis Sonntag, 20. Oktober den Aufenthalt im *****Hotel Waldstätterhof in Brunnen, einen Besuch in Luzern, eine Raddampferfahrt via Rütli nach Flüelen mit Mittagessen an Bord, eine Wanderung auf



dem «Weg der Schweiz», eine Fahrt auf die Rigi mit dortigem Abschiedsnachessen und vieles andere vor. Gesamtkosten 4150 S (Einzelzimmerzuschlag 700 S pro Person). Zustiegsmöglichkeiten gibt es in Wien, Linz, Salzburg, Innsbruck und Bregenz. Die Teilnahme ist beschränkt. Das Schweizer Verkehrsbüro, Kärntner Strasse 20, 1015 Wien, Telefon (0222) 512 74 05 sendet Ihnen auf Anfrage gerne den Reiseprospekt und nimmt

Ihre Anmeldung zur Teilnahme entgegen. Ich freue mich jetzt schon, mit möglichst vielen von Ihnen diese einmaligen vier Tage verbringen zu dürfen.

Da die Ausgabe 2/91 ohne Lokalseiten erscheinen wird, kann ich mich auf diesem Weg erst im Herbst wieder an Sie wenden. Bis dahin wünsche ich Ihnen alles Gute und verbleibe mit den besten Grüßen

Ihr Fred Jenny, Generalkonsul

Schweizerverein Helvetia, Salzburg und Schweizerverein für Tirol

Aus Gründen, die ich den Betroffenen bekanntgegeben habe, erscheinen folgende Beiträge erst in dieser Nummer.

Schweizerverein für Tirol

An die 100 Mitglieder und Freunde unseres Vereins trafen sich am 1. August in Innsbruck zum 699. Geburtstag der Eidgenossenschaft. Als besonders lieber Gast weilte diesmal unser neuer Konsul in Bregenz, Herr Bänziger, in unserer Mitte.

Herr Dr. Meier – unser neuer Präsident – begrüßte die Anwesenden recht herzlich und mit einem guten Schuss Humor.

Nach dem Glockengeläute aus Appenzell – über Ätherwellen – hörten wir uns die Ansprache von Bundespräsident Arnold Koller an. Er wies darauf hin, dass die Solidarität mit den Auslandschweizern ein dauernder Auftrag der Schweizer Regierung sei und lud alle Zuhörer ein, im nächsten Jahr anlässlich der 700-Jahr-Feier die Schweiz zu besuchen.

Nach der Landeshymne wurden wir mit dem traditionellen Abendessen verwöhnt.

Anschließend wurde es dann so richtig heimelig. Die alten Heimatlieder wurden gesungen und damit wohl auch in vielen von uns wieder alte Erinnerungen geweckt.

Bei diesem prachtvollen warmen Sommerabend war dann auch das August-Feuer und das von unserem Präsidenten gestiftete Feuerwerk ein Genuss.

Die meisten Mitglieder machten sich dann auf den Heimweg, nur eine kleine Gruppe feierte noch gemütlich weiter bei einem guten Tropfen Wein.

Den Verantwortlichen sei an dieser Stelle herzlich für ihre Arbeit gedankt! *A. Klingler*

Schweizer Verein Helvetia, Salzburg

1.-August-Feier

Der Wettergott war der Patron unserer heurigen August-Feier. Ohne ein Wölkchen trotz Hochsommer-Temperaturen bis Mitternacht,

konnten wir unser Fest im üblichen Rahmen in 1000 m Höhe auf der Erentrudisalm feiern. So bereute es wohl keiner der 60 Anwesenden, diesen Ausflug unternommen zu haben. Nach einem von Präsident Walter Gertsch und seiner Frau gestifteten, nicht zu knappem Apéritiv in Form einer kühlen Pfirsichbowle, nahm der Vorabend mit angenehmer Musik der «Ansdorfer Buam» seinen gemütlichen Anfang.

Im kühleren, schön dekorierten Festsaal begann nun die Feierstunde mit der Begrüßungsansprache unseres Präsidenten mit gleichzeitigem Bericht über die Themen der letzten Delegiertentagung. Er würdigte insbesondere die Arbeit des Auslandschweizer-Sekretariats in Bern. Im Anschluss hörten wir die Rede unseres Bundespräsidenten an die Auslandschweizer mit der nun «allgemein gesungenen» Bundeshymne.

Bei dieser Gelegenheit erlaubt sich der Schweizer Verein Salzburg einen offiziellen Dank an Bundespräsident Arnold Koller auszusprechen. Er bestärkte uns mit seinen überzeugenden Worten der Verbundenheit aller im Ausland lebenden Schweizer mit der Heimat. Es ist unser Bestreben, auch weiterhin als Garanten für die Weltoffenheit und Demokratie der Schweiz im Ausland zu wirken.

Mit dem nun folgenden gemeinsamen Abendessen waren wir von unserem Almwirt Hr. Eisenmann und seinem Team wieder ausgezeichnet versorgt. Im unterhaltenden Teil überraschte uns Frau Gertsch mit einem selbstverfassten Gedicht über «Es gwüsse Lied», das wir im Anschluss an unseren Bericht bringen. Wir hoffen damit, bei manchem Leser ein zustimmendes Schmunzeln auszulösen!

Unsere Kinder kamen durch lustige Spiele und Preise und dem üblichen Lampionszug zur Feuerstelle auch heuer wieder auf ihre Rechnung. Das heimatverbundene Höhenfeuer mit herrlichem Blick über das Lichtermeer von Salzburg war zugleich Abschluss und Höhepunkt des gelungenen Festes. *e. AS.*

Es gwüsse Lied!

Es gwüsse Lied, Ihr wüsst's schon,
wo keine kennt, den Text no Ton,
s'kennts nid de Buur, nid de Bürger,
kei Diplomat, jo chum e Chor,
das Lied goht einfach nid in's Ohr!

De Senior seit, i lern das nimmer,
de Vater seit zur Mutter immer,
suech schnell de Zedl, weisch es schon,
wo's druf stoht, mit dem Text und Ton,
damit mir's hüt no chönd probiere,
und üs nid wieder so blamiere,
denn morn da isch der gwüsse Tag,
wo me das Lied gern singe mag!

Sogar die Chind, sie tüen sich schwer,
am Lehrer goht's scho an die Ehr,
wenn's morn nid klappet, das isch gewiss,
dass Euer Fest denn g'striche isch.
De luschtigscht Teil chönd's denn vergesse,
und au das guete Züüg zum esse!

Denn chunt uf's mol mit Paukeschlag,
für alli z'schnell de Feiertag,
und lauft denn ab wie alli Johr,
viel gueti Vorsätz waren es zwor!
«Doch nur die fromme Seele ahnt»
welch schwierig Lied me de geplant!

Am Afang do git's no e Brumme,
denn tuet mer uf und niedersumme,
im Mittelteil setzt mer denn i,
s'cha nur die Bundeshymne si!

Isch es der Weisheit letzter Schluss,
dass mer no wieter üabe muss?
Vielleicht wär's besser z'überlege,
e Lied, wo alli chönnt bewege!

Annemarie Gertsch

Schweizerverein für Tirol

An die 50 Personen nahmen am 16. September am traditionellen Herbstaussflug teil. Die Fahrt ging zuerst ins Ausserfern ins Tannheimtal. In Grän wurde Station gemacht. Herr Biedermann – ein Mitglied unseres Vereins – begrüßte uns in seiner Käserei, die er hier in jahrzehntelanger mühsamer Arbeit aufgebaut hat. Übrigens, er verarbeitet in seiner Käserei täglich etwa 2000 l Milch.

Weiter ging die Fahrt zum malerischen Visalpsee, den wir in einer knappen Stunde umwanderten. Kaiserwetter hatten wir nicht gerade – es war neblig und trüb – doch von Zeit zu Zeit schob sich ein zaghafter Sonnenstrahl durch die Wolken und liess uns die Schönheit dieser traumhaften Bergwelt erahnen.

Nach einem guten Mittagessen ging die Fahrt weiter ins Kleine Walsertal. Herr Biedermann muss sich hier überall sehr gut auskennen, ein ausgebildeter Fremdenführer hätte uns dieses schöne Stück Tirol bestimmt nicht schöner erklären können!

Auf dem Rückweg wurde dann in seiner Käseerei nochmals Halt gemacht, der Betrieb besichtigt, und ein jeder von uns bekam ein grosses Stück Käse mit auf den Heimweg. Lieber Herr Biedermann, an dieser Stelle nochmals recht herzlichen Dank dafür!!!

A. Klingler

Schweizerverein Bregenz

Weihnachtsfeier

Der Vorstand des Schweizervereines beschloss, heuer die Nikolofeier mit einer Weihnachtsfeier zu tauschen. Ob dieser Versuch einer Neugestaltung gelungen ist, wird sich in den Reaktionen der anwesenden Mitglieder zeigen. Es waren ca. 80 Kinder und 100 Erwachsene gekommen. Die Kinder wurden vom Verein ins Landestheater eingeladen. Auf dem Spielplan stand «Pipi Langstrumpf» in einer Neufassung. Für die Erwachsenen wurde im Gössersaal eine besinnliche Feierstunde geboten. Die Geschwister Fulterer spielten und sangen Lieder zur Weihnachtszeit. Eine sehr stimmungsvolle Umrahmung der Feier! Präsident Bechtiger begrüßte alle Anwesenden, ganz besonders aber die Kinder, bedankte sich für die Spenden und wünschte Allen ein «Frohes Fest». Um die Vereinskasse etwas aufzubessern, wurde ein Quiz durchgeführt. Herr Kühny hat dieses vorbereitet und ausgewertet. Den ersten Preis, ein Geschenkkorb, sicherte sich Fr. Kevenhörster. Die restlichen Preise waren der Jahreszeit entsprechend, Weihnachtskerzen.

Nun zum besinnlichen Teil. Konsul Bänziger sprach Grussworte und auch Nachdenkliches. Die gekonnt vorgetragene Lesung unseres Vereinsmitgliedes, Direktor des Landestheater für Vorarlberg, Herrn Bruno Felix, war sicher eine Bereicherung des Nachmittages.

Für die Kinder gab es Nussgipfel und Limo zur Jaus. Im Schein des grossen Christbaumes erklangen gemeinsam gesungene Weihnachtslieder mit der Begleitung der Familie Fulterer.

Präsident Bechtiger sprach nochmals Dankesworte an alle Organisatoren und Mitgestalter dieser Weihnachtsfeier. Mit guten Wünschen zu den Festtagen und einem «Prosit Neujahr» war die Feier zu Ende. Nun konnten die Kinder ihre Weihnachtsgeschenke in Empfang nehmen.

Ida Amrig

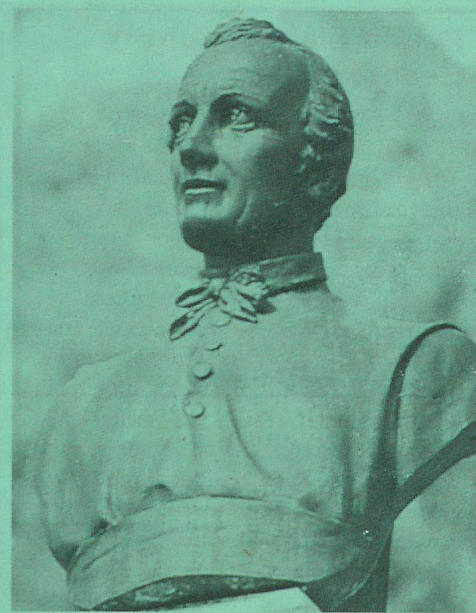
Auf Besuch bei den Jesuiten in Feldkirch

Landsleute, die vor den 70er Jahren in Vorarlberg und im Fürstentum wohnten, werden

sich an das Jesuitenkolleg Stella Matutina in Feldkirch erinnern. Weit über die Grenzen hinaus war seine geistige Ausstrahlung. Für lernbegierige Schweizer, die bei den Jesuiten studieren wollten (und dies damals in der Schweiz ja nicht durften) war Feldkirch das nächstgelegene Studienziel. Wie oft haben wir die Behauptung gehört: «Der muss bei den Jesuiten in Feldkirch gewesen sein», wenn einer eine geschliffene Rede hielt oder besonders geistreich debattierte. Leider zwangen Nachwuchssorgen die Ordensleitung 1976, die Schule aufzugeben. Der Diözese Vorarlberg gelang es wenigstens, die Jesuiten selber in Feldkirch zurückzuhalten. Für sie liess der Orden 1977/79 ein Haus an der Reichenfeldgasse bauen. Leiter ist der Vorarlberger Pater Edmund Karlinger. Mit ihm leben noch weitere 12 Patres und Brüder der Gesellschaft Jesu dort, und ihrer 10 besitzen das Schweizer Bürgerrecht. Wer das gepflegte Haus inmitten eines grossen Gartens besucht, dem weht ein Geist von Fröhlichkeit und heiterer Gastfreundschaft entgegen. Allzuleicht könnte man dabei die Geburtsdaten unserer Schweizer Jesuiten übersehen. Dabei sind die Jahreszahlen wirklich beeindruckend: P. Joseph Burkhard (92) noch als Seelsorge-Aushilfe tätig, Bruder Ernst Künzli (91) ein bekannter Pomologe und noch auf Bäume kletternd, P. Josef Wicki (86) Historiker der Indienmission, P. Karl Studerus (85) früherer Indienmissionar, P. Ferdinand Strobel (82) ehemals Geschichtsprofessor, P. Karl Bärlocher (75) Seelsorge-Aushilfe. Wer weniger als 70 Jahre zählt, erscheint einem im Stellahaus geradezu jugendlich. Entsprechend vielfältig sind denn auch die beruflichen und seelsorgerischen Einsätze dieser Patres: Als Leiter von Exerzitien und Einkerhtagen Josef Bachmann (68), als Direktor des Religionspädagogischen Instituts Alex Blöchlinger (66). Die Brüder Josef Schäfli (65) wirken als Koch und Krankenpfleger und Edy Ineichen (59) als Verwalter des Hauses, wobei von all den Erwähnten nur die Haupttätigkeiten genannt wurden.

Mit dem Präsidenten des Schweizerklubs, Xaver Bechtiger und seiner Gattin, sowie mit dem Schweizerkonsul in Bregenz sind unsere Jesuiten sehr verbunden. Dass die älteren Jahrgänge nicht allzuhäufig an Vereinsanlässe gehen und lieber zu Hause einen Jass klopfen, ist jedoch verständlich. Aber sie sind eifrige Leser, auch der Schweizer Revue, und über die Geschehnisse in der Heimat orientiert. Ihrem Gastland Österreich jedoch bewahren sie lebenslange Treue, und sie versuchen, selbst im hohen Alter noch seelsorgerische Dienste zu erweisen. Und dafür darf man ihnen sicher ein verdientes Lob spenden.

G.B.



(Entnommen: Meyers Modeblatt)

Pater Alberik Zwysig, Komponist, (1808–1854)

Die Büste, Standort in Bauen, ist kaum jemandem bekannt, wohl aber die Schöpfung des «bronzenen» Herrn: die schweizerische Landeshymne. Vor 10 Jahren am 1. April 1981, 140 Jahre nach der Entstehung der Hymne, wurde das musikalische Werk Pater Alberiks als offizielle schweizerische Nationalhymne anerkannt.

Der junge Johann Josef Zwysig, in Bauen am Urnersee geboren, entschied sich 1821 als 13jähriger, fortan in der Zisterzienserabtei Wettingen zu leben. Sein Schaffen in Wettingen, nun als Pater Alberik Zwysig, umfasste die Funktionen als Kapellmeister, Lehrer und Sekretär des Abtes. Dort entstand auch die Melodie «Diligam de Domine», die er später für den Schweizerpsalm übernahm. – Mit dem Tag der Ausweisung der Mönche aus dem Wettinger Kloster im Jahre 1841 begann für Pater Zwysig eine 13 Jahre dauernde Verbannung. Als 1854 das ehemalige Benediktinerkloster Mehrerau erstanden werden konnte und der Wiederaufbau den selbstlosen Einsatz der Mönche forderte, starb der engagierte Pater einen Monat nach dem Neubeginn an Lungenentzündung. Pater Alberik hinterliess sowohl unsere Nationalhymne als auch ein umfangreiches Werk aus seiner Kapellmeisterzeit.

Ich möchte diesen Erläuterungen beifügen, dass die bronzenen Büste in Bauen steht, dem kleinen Dorf am Urnersee, idyllisch gelegen mit südlicher Vegetation, und Etappenziel des für die 700-Jahrfeier geschaffenen Wanderweges rund um den Urnersee, der in unmittelbarer Nähe des Auslandschweizerplatzes endet.



Rudolf Siegrist zum Gedenken

(7. Juni 1927– 22. Dezember 1990)

Am 4. Januar 1991 wurde Ruedi Siegrist, ein von uns allen geschätztes Mitglied, ein lieber Freund, zu Grabe getragen. Eine grosse Menschenmenge war zur Verabschiedung gekommen. Ehemalige Mädchen aus dem «Zentrum Spattstrasse», längst erwachsen und selbständig, waren von weither angereist, um ihrem «Papschi» unter Tränen auf Wiedersehen zu sagen. Vertreter von Kirchen und Behörden und viele, viele Freunde waren gekommen.

R. Siegrist hat Bahnbrechendes auf dem Gebiet der Jugendziehung geleistet. 1979 wurde ihm die Medaille für Verdienste auf dem Gebiet der Humanität von der Stadt Linz verliehen. 1980 ernannte ihn die Landesregierung zum Konsulenten.

Am Anfang hat gar mancher gefragt, was ein Architekt aus der Schweiz von schwierigen Mädchen verstünde. Der Berufene liess sich nicht irre machen. Das von ihm gegründete «Spattzentrum», ein Institut für «sozialpädagogische Initiativen», ist weit über die Landesgrenzen bekannt geworden.

1976 wurde der Neubau des Institutes von Bundespräsident Kirchschräger eröffnet. Es umfasste jetzt: Heilpädagogische Mädchengruppen, Wohngemeinschaften, Arbeitstraining, Werkstatt, Heilpädagogisches Sonderkrankenhaus, Ambulanz und Familienberatung, Integrativer Kindergarten und Heilpädagogische Schulklassen. Dazu kam die Gründung der Arbeitsgemeinschaft «Arche Noah», ein österr. Jugendschiff, das durch eine Filmreportage des ORF weit über Österreich bekannt wurde.

Bei all diesen Aktivitäten stand ihm seine Frau Emmely tatkräftig zur Seite. Ihr und seinen Söhnen gilt unsere tiefe Anteilnahme.

Heidi Grück

Schweizerverein Kärnten.

Adventsfeier

Am 1. Dezember lud der Schweizerverein wie jedes Jahr bei der Fa. Wild in Völkermarkt zur Adventfeier. Erfreulich war, dass 60 Personen, einschliesslich Kinder, der Einladung folgten. Die Altersunterschiede waren beträchtlich, die kleine Julia war einen Monat und das älteste Mitglied war stolze 90 Jahre alt.

Unser Präsident, Herr Konsul Brutschy, begrüßte alle Teilnehmer. Einige Frauen hatten wunderschöne Sachen gestrickt und gehäkelt für den Bazar, bei Topflappen angefangen bis zu allerliebsten Schneemännern, verschiedenen Tieren und kunstvollen Puppen. An dieser Stelle möchte ich allen, die mitgearbeitet haben, für die Mühe herzlich danken, auch den «Bäckerinnen» für Kuchen und «Guetzli». Der Erlös vom Bazar ist für den Auslandsschweizerplatz in Brunnen bestimmt.

Nach einem guten Essen sahen wir einen Film vom Engadin und dann kam auch schon der von den Kindern ersehnte St. Nikolaus. Er richtete einige besinnliche Worte zur Adventzeit an uns. Die Kinder sagten ihre Sprüchlein auf, teils schüchtern und stockend, und sie bekamen dann als Lohn ein «Klaussäckli».

Es war ein fröhliches Beisammensein. Nett wäre es, wenn bei den nächsten Treffen auch so viele der Einladung folgen würden, also bis bald!

R. Mikl

Schweizer Verein Oberösterreich

Samichlausfeier 1990

Es ist für uns eine Zeit angekommen... so sangen auch dieses Jahr die Kleinen und die Grossen.

Eine besondere Überraschung bereiteten uns die Kinder mit Chorgesang und Musizieren, Tabea Lipp trug ein Gedicht vor und von den Senioren hatte sich wieder Frau Rougemont Gedanken zum Advent gemacht.

Unter Anleitung von Frau Pachler improvisierte eine Schar von Kindern die Geschichte vom Bischof Nikolaus, als er durch sein Eingreifen den Untergang einer Schiffsflotte verhinderte. Als Höhepunkt erschien natürlich unser Samichlaus, diesmal mit einem Schiff und löschte seine Fracht im Kreis der fröhlichen Kleinen.

Eveline Doubek

Schweizerische Schützengesellschaft Wien

Liebe Landsleute,

Das Jahr 1991 bringt für uns einige erfreuliche Neuerungen, die ich Ihnen hiermit gerne zur Kenntnis bringe:

Unsere Schiessen finden nicht mehr in Wien-Stammersdorf, sondern auf der Schiessstätte *Leitzersdorf bei Korneuburg* statt; dieser Wechsel ermöglicht es uns, ab sofort wieder *gantzätig* zu schiessen! Ein gemeinsames Mittag- bzw. Abendessen im gemütlichen Dorfgasthof wird zum geselligen Teil wesentlich beitragen.

Es werden jeweils 4 Samstage im April/Mai/Juni sowie im September/Oktober für

unsere Schiessen reserviert; Schiessbeginn ist um 09.00 Uhr, Ende je nach Bedarf ca. um 17.00 Uhr.

Im Juli oder August werden wir an einem *Wettsschiessen in der Innerschweiz* teilnehmen, ein Besuch der Ausstellung rund um den Vierwaldstättersee anlässlich der 700-Jahr-Feier wird fixer Bestandteil der Reise sein!

Etwa im Oktober 91 heisst es dann wieder «Gut Schuss» beim traditionellen *Vergleichswettsschiessen mit dem österreichischen Bundesheer*. Dabei gilt es, den Wanderpokal wieder in unseren Besitz zu bringen!

Die Winterpause 91/92 werden wir zu *Kegelabenden* und ähnlichen geselligen Veranstaltungen nutzen.

Für schriftliche oder telefonische Auskünfte stehe ich gerne zur Verfügung.

Dieter Schmid, Präsident SSG-Wien
Wallensteinstrasse 59/8, A-1200 Wien
Tel. (0222) 33 27 484

Eidgenössischer Bettag

Vermutlich als einziger Schweizerverein in Österreich, ja vielleicht in der Welt, feiert die Schweizergesellschaft Wien seit einem Vierteljahrhundert jeden September den Eidgenössischen Dank-, Buss- und Betttag mit einem ökumenischen Gottesdienst. Auch der «Festkalender 700 Jahre Eidgenossenschaft» hat den Betttag als landesweite, offizielle Feier aufgenommen. Hauptteil ist der ökumenische Gottesdienst am Sonntag, 15. September 1991 um 10 Uhr in Sarnen OW. An jedem Ort in der Schweiz sollen die Landeskirchen an diesem Tag und zur gleichen Stunde einen ökumenischen Gottesdienst feiern, gefolgt von einem einfachen «Zmittag» und offenen Gesprächen, die der nationalen Besinnung dienen. Für die Durchführung solcher Feiern sind bei der Ökumenischen Kommission, Postfach 15, CH-8926 Kappel am Albis, Tel. 01 764 08 10, Unterlagen erhältlich.

Warum ich Ihnen all dies so früh im Jahr sage? Vielleicht möchten auch andere Schweizervereine, nicht nur die Wiener, des Bettages gedenken und möglicherweise von den Anregungen Nutzen ziehen, welche die ökumenische Kommission kostenlos zur Verfügung stellt.

G.B.

Redaktionsschluss für die Lokalseiten

Sonderausgabe 700-Jahr-Feier
(ohne Lokalseiten)

Edition spéciale 700^e anniversaire
(sans pages locales)

2/91: 12.05.91 (Bern)